

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 11

Illustration: MANI - Erlebnisse eines einfachen Gemütes
Autor: Cork [Hoekstra, Cor]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

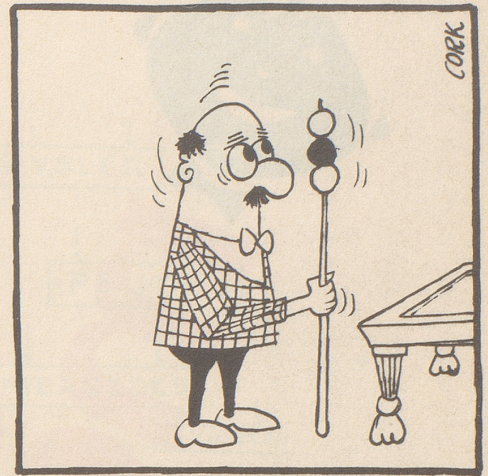
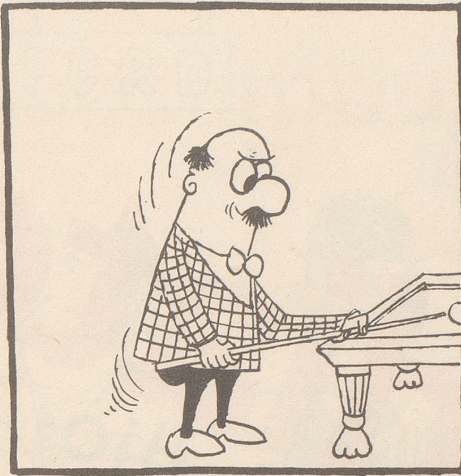
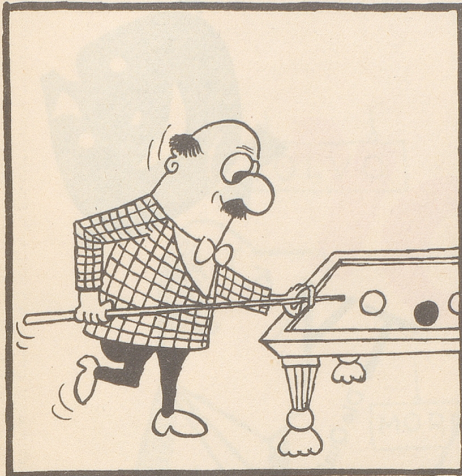
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MANI — Erlebnisse eines einfachen Gemütes



New Yorker Bilderbogen

E. B. White: «Daß man seine Nachbarn nicht kennt, ist ein Vorteil, der New York für viele Menschen erträglich macht. Sie schätzen die Isoliertheit ihrer Wohnung und die Einsamkeit inmitten der Menge.»

Alec Waugh: «New York ist eine Stadt, in der der Wurzellose Wurzeln schlagen kann. Man muß dazu nicht in New York geboren sein, ja es ist nicht einmal nötig, ein Amerikaner zu sein. Man fühlt sich eben als New Yorker.»

Henry Miller: «New York hat eine Schmiedehammer-Vitalität, die dich mit ihrer Ruhelosigkeit irrsinnig macht, wenn du keine innere Stabilität hast.»

Rossano Brazzi: «In New York sind keine Romeos und Julias anzutreffen. Wer könnte einem Mädchen, das im 72. Stock wohnt, ein Ständchen bringen?»

New York Times: «Die neueste Gruppe der sozial benachteiligten New Yorker Jugendlichen bilden die Kinder, deren Eltern zwar zwei Autos, aber kein eigenes Motorboot haben.»

Das hektische Leben eines New Yorker Publizisten beleuchtet ein Ausspruch Bernie Greens: «Um Ihnen einen Begriff zu geben – ich gehe zur Entspannung zum Zahnarzt.»

Ein Ondit aus New York: «Die einzige Möglichkeit, einen Parkplatz zu finden, ist, einen Wagen zu kaufen, der gerade parkt.»

Ein New Yorker Schauspieler ließ sich bei einem Psychiater gegen seine krankhafte Einbildung behandeln. Nach Abschluß der mehrere Monate dauernden Behandlung zahlte der Schauspieler seine Rechnung und sagte: «Ich danke Ihnen, Doktor, daß Sie aus mir einen angenehmeren Menschen gemacht ha-

ben. Meine Freunde finden, es ist ein Vergnügen, mit mir zusammen zu sein, so aufrichtig, verständnisvoll und bescheiden, wie ich jetzt bin. Ich fühle es selbst – ich bin absolut perfekt.»

Einer New Yorker Zeitung zufolge war die «melancholischste Reklame»

meanzeige über Preisreduktion» im vergangenen Jahr: «Wir verkaufen zu jedem annehmbaren Preis ungetragene Brautkleider!»

Ein chinesischer Architekt – lange Zeit in Formosa für Tschiangkai-schek tätig gewesen – kam zum erstenmal nach New York und sah die riesigen Wolkenkratzer. «So viele Stockwerke, wie wunderbar!» rief er aus, «stellen Sie sich vor, wie leicht eines davon beim Bau zu unterschlagen wäre, ohne daß es jemand merkt.» TR

Kariertes Deutsch

In einer an die Schweizerische Depeschagentur und an die Radiostudios von Zürich, Basel und Bern gerichteten Eingabe fordert der Deutschschweizerische Sprachverein von den Radiosprechern ein besseres Schriftdeutsch.

«Das ist aber eine Ueberraschung für mich», sagte dieser Tage ein Ausländer, der sich vorübergehend in Zürich aufhielt und im Restaurant zwei-, dreimal die Mittagsnachrichten hörte. «Ich hab' das immer für Schweizerdeutsch gehalten.» fh

Nebenbei

Im Irak wurde das diktatorische Regime Abdel Karim Kasems gestürzt: Irak macht Kasemsturz.

Gerüchtweise verlautet, Konrad Adenauer, bisher überzeugter Nichtraucher, fange jetzt doch noch zu rauchen an. Marke «de Gaulloises».

De Gaulle sieht sich für alle Fälle nach einem Nachfolger um. Ausichtsreichster Kandidat: Konrad Adenauer. MO



Nehmen Sie für längere Strecken den Zug oder das Flugzeug und lassen Sie sich am gewünschten Ort einen Wagen reservieren. Ein Anruf beim nächsten Hertz-Büro oder Reisebüro genügt, und schon wartet am Ziel Ihrer Reise ein neuer Opel oder ein anderer schöner Wagen auf Sie. Selbst stundenweise Vermietung ist jetzt möglich (Minimum 3 Std.). Hertz besitzt über 1800 Büros in allen großen Städten der Welt und bietet Ihnen überall den bekannten Hertz-Kundendienst. «Hier mieten – dort stehen lassen» – Service zwischen Zürich, Basel, Luzern, Lausanne, Lugano und Genf ohne zusätzliche Kosten (kleiner Zuschlag zwischen anderen größeren Städten Europas).

